



Tonebug
T-Rex Overdrive & Reverb

Mit der neuen Tonebug-Effektpedal-Serie bietet T-Rex preisgünstige Pedale im schmucken Vintage Outfit an. Von den pastellfarbenen Klangkäfern sind Overdrive und Reverb nun lieferbar. Entsprechen Qualität und Sounds dem bekannten T-Rex-Standard?

Angelehnt an die Schaltungen der Classic-Line-Effektpedale, hat der Hersteller bei den Vintage Tonebugs die Ausstattung jeweils aufs Wesentliche reduziert und das ein oder andere Zusatz-Feature weggelassen. Die Schaltungen werden wie gewohnt in Dänemark entwickelt, die Fertigung der Tonebug-Pedale erfolgt in China, statt – wie sonst bei T-Rex üblich – in Taiwan.

konstruktion

Hier hat sich der Hersteller nicht lumpen lassen, die Verarbeitung der originell und ansprechend gestalteten Treter ist tadellos, die verwendeten Bauteile von gewohnt guter Qualität. Die Elektronik steckt in einem schweren Druckgussgehäuse, Regler, Knöpfe und Klinkenbuchsen bestehen aus Metall, letztere wurden mit dem Gehäuse verschraubt und packen fest zu. Eine matte Abdeckung über der roten Status-LED streut das Licht, sodass die LED auch aus ungünstigen Blickwinkeln gut erkennbar bleibt. Das Batteriefach liegt gut erreichbar innerhalb der rutschfesten Gummisohle, das Tonsignal gelangt wie bei T-Rex üblich im ausgeschalteten Zustand über einen gepufferten Bypass zum Ausgang.

tonebug overdrive

Die Schaltung beruht auf dem T-Rex Møller Overdrive, welches wir in Ausgabe 04/2006 im Test hatten. Dieses Signature-Pedal bekam Knud Møller – Gitarrist der dänischen Band Johnny Madsen – von T-Rex unter den Fuß geschoben. Das Tonebug Overdrive erzeugt bei Gain am Linksanschlag einen bemerkenswert druckvollen und fetten Clean-Boost, bei dem man selbst bei Strat oder Tele den Tone-Regler des Pedals auch gern voll aufdrehen darf, weil

ÜBERSICHT

Hersteller: T-Rex
Typ: Tonebug-Effektpedale
Herkunftsland: China
Gehäuse: Metalldruckguss
Bypass: gepuffert
Maße: 78 × 60 × 120 BHT/mm
Gewicht: je ca. 0,4 kg
Vertrieb: Musik & Technik
 D-35041 Marburg
 www.mundt.de
Preise:
 Overdrive ca. € 118
 Reverb ca. € 178

Thomas Jeschonnek

selbst dann die oberen Frequenzen nicht grätzig tönen. Kräftige, klingelnde, angenehme Höhen begleiten nun den Sound, einen Bassklau gibt es nicht, dafür einen kultivierten und dynamischen Ton auf die Ohren. Im Zerrbetrieb wird durch den charmannten Mitten-Nöck eine leichte Verwandtschaft zum Tube Screamer spürbar. Die Zerrreserven reichen bis zum gediegenen Rock, High Gain geht nicht. Im Vordergrund steht in allen Einstellungen ein röhrig cremiger und angenehm warmer Ton



mit viel Dynamik. Sustain-fördern wirkt das Pedal kaum, es geht bemerkenswert durchsetzungs- und tragfähig zu Werke. Die Tonformung liegt stets beim Spieler und seinem Instrument, sehr schön. Der Tonregler senkt am Linksanschlag die Hochmitten, nicht jedoch die Höhen ab. Bei weit aufgedrehtem Tone-Poti legt das Pedal eine kräftige aber angenehm klingende Höhenschippe zu, ideal um eine Gitarre mit Humbuckern zum Klingeln zu bringen. Ich bin beeindruckt, ein Klasse Overdrive-Pedal!

tonebug reverb

Neben den Reglern für Decay (Abklingzeit) und Depth (Nachhallstärke) gibt's bei diesem Hallpedal einem Minischalter zum Wechseln von einer Federhall-Emulation zu einem virtuellen Raum- bzw. Konzertsaal-Hall. Bemerkenswert bei diesem T-Rex-Treter ist wiederum die Signalqualität. Der dichte Hall wirkt springlebendig, tönt, dank vieler Reflektionen, resonant und räumlich. Den Frequenzgang hat der Hersteller ansprechend auf akustische und elektrische Gitarre abgestimmt, sodass Hall und Instrumentensignal eine harmonische räumliche Einheit bilden, bzw. der Hall besagter Einheit noch ein Sahnehäubchen aufsetzen kann, wenn er stärker aufgedreht wird. Überzeugend auch der virtuelle Federhall, der warm und metallisch klingt, und das typische leichte Schnarren der Spiralfedern ansprechend simuliert. Dämpft man die Saiten ab, hört man dieses markante Surfguitar-Peitschen wie bei originalen Federhallgeräten. Das T-Rex Reverb hat im Test sowohl vorgeschaltet als auch im Effektweg voll überzeugen können. Wer es ebenfalls einschleifen möchte, sollte dies, wie immer bei FX-Wegen, vor dem Kauf mit dem eigenen Verstärker selbst ausprobieren.

resümee

Die günstigen Preise der neuen T-Rex-Pedale gehen in keiner Weise zu Lasten von Klang oder mechanischer Qualität. Das Tonebug Overdrive ist exquisiter Clean-Booster und durchsetzungsfähiges Zerrpedal in Einem, und beim Reverb-Effekt überzeugen sowohl Raum- als auch Federhallklänge absolut, und das vorgeschaltet gleichermaßen wie eingeschleift in einen Effektweg. Die Preise dieser originell dreinschauenden Metalltreter gehen echt in Ordnung. Well done, T-Rex. ■

PLUS

- Effektgüte, Klang
- Stabilität, Design
- Preis/Leistung



Smooth Delay SD-1

G LAB

Der polnische Hersteller hatte auf der diesjährigen Frankfurter Musikmesse eine Menge News am Stand, darunter dieses Echopedal. Auf den ersten Blick kaum zu erraten, entpuppt sich das SD-1 jetzt als eines der vielseitigsten Delay-Pedale auf dem Markt. Innovativ, durchdacht und stabil haben sich bislang alle Geräte von G LAB bei uns in etlichen Tests gezeigt, da macht das Smooth Delay keine Ausnahme. Lediglich die schmale Front ist frei geblieben, ansonsten hat der Hersteller nahezu das gesamte Pedal mit Reglern, Birnchen, Anschlüssen, Schaltern und Tastern bestückt. Einmalig die großen beleuchteten Feedback- und Level-Regler, sie sorgen auch auf der dunkelsten Bühne für Übersicht. Der Gitarrenton bleibt generell auf der analogen Ebene, das digital erzeugte Delay wird parallel zugemischt. Je nach eingestelltem Modus klingen die Echos nach dem Abschalten in Spill-Over-Manier erst aus, und ein Kill-Switch eliminiert für parallele Effektwege das Originalsignal. Um es schon einmal vorwegzunehmen: Digital kühl klingen die Delays in keiner Einstellung. Ansprechende Wärme und Lebendigkeit begleiten die Echos, selbst bei voll aufgedrehtem Treble-Regler. Ja, endlich mal ein Delay mit Klangreglern! Auch die Bässe der Echos können stufenlos herausgefiltert werden, bei den Höhen kann sogar deren Einsatzfrequenz umgeschaltet werden. Dank des Smooth-Schalters macht das SD-1 seinem Namen alle Ehre, sorgt er doch dafür, dass Höhen und/oder Bässe geschmeidig von Echo zu Echo leicht abnehmen. Organische Sounds im Stil von Analog- bzw. Tape-Delays sind die Folge, richtig Klasse! Die Verzögerungszeit lässt sich in zwei Stufen manuell bis maximal 1280 ms regeln, oder man nutzt den Tap-Tempo-Taster, der von ganzen Noten (1/1) umschaltbar ist auf 1/2, 1/3 oder 2/3. In parallelen wie seriellen Effektwegen hat sich das SD-1 im Test absolut vorbildlich verhalten, dieses Echo-Pedal kann per MIDI angesteuert werden, besitzt einen True-Bypass-Schalter, und vermag das Dual Reverb-Hallgerät von G LAB per Control-Buchse fernzubedienen.

Vertrieb: peerpro, D-65321 Heidenrod, www.peerpro.de, www.glab.com.pl
Preis: ca. € 239 ■

Thomas Jeschonnek

Alien Hand Microphone Stand

ALIEN APPARATUS

Speziell auf kleinen Clubbühnen erweisen sich Mikrofonstative und deren Füße oft als hinderlich, zumal sich auch gerne Kabel darin verheddern. Benutzer der Sennheiser-„Briketts“ e606/e906 gehen derlei Problemen geschickt aus dem Weg, indem sie das Mikro einfach am Kabel vor den Speaker hängen. Auch bei den beliebten Gitarrenmikrofonen Shure SM-57 und SM-58 wird mitunter gerne die „Affenschaukel“ praktiziert, was auf Grund der Nierencharakteristik zwar praktikabel aber eher suboptimal ist. Hier kommt der Alien Hand Microphone Stand der US-Firma Alien Apparatus ins Spiel, dessen neon-grün leuchtende Kunststoffhalterung vier flexible Finger besitzt, die man einfach unter den Combo-Griff oder zwischen Amp-Head und Box klemmt. In das Ende der Halterung wird der beiliegende 14,5 cm



lange Galgen eingeführt, ausgerichtet und per Flügelschraube arretiert. Die Universal-klemme aus elastischem Kunststoff hat nahezu alle handelsüblichen Mikros sicher im Griff. Notfalls kann auch eine eigene Halterung auf das 5/8"-Gewinde geschraubt werden.

Akzeptablen Halt findet die Alien Hand unter den meisten (engen) Combo-Griffen und Tops mit flachen Füßen (ca. 11 – 14 mm zwischen Amp und Box). Da die grüne Halterung knapp bemessen ist, muss das Mikrofon tief in die Klemme geschoben und/oder mit einem Winkel von etwa 30 – 45 Grad zum Lautsprecher positioniert werden. Etwas problematisch und quasi der „worst case“ wäre eine Kombination aus metallvergitterter Speaker-Box und wackeligen Bühnenelementen. Dabei kann u. U. das Mikrofon gegen das Gitter stoßen und entsprechende Geräusche verursachen. Im Prinzip erweist sich die Alien Hand als praktischer Helfer, es empfiehlt sich jedoch, den Mikrofonhalter vorab auf Kompatibilität mit seinem eigenen Equipment zu prüfen.

Vertrieb: Musikhaus Thomann, D-96138 Burgebrach-Treppendorf, www.thomann.de
Preis: ca. € 25 ■

Michael Dommers